

# Freundschaft

## Tageszeitung der sowjetischen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Freitag, 20. August 1982

Nr. 162 (4 290)

Preis 3 Kopeken

Schrittmacher haben das Wort

## XI. ALLTAG PLANJAHRE FÜNFTE DER REPUBLIK

Motto des Wettbewerbs:  
60 Wochen Aktivistenarbeit  
zum 60. Gründungstag der UdSSR

## Harte Prüfung

Jedes Jahr hat der Ackerbauer Prüfungen zu bestehen. Die Landwirtschaft ist nun einmal kein Industriebetrieb mit einem ein für allemal bestimmten Rhythmus, sondern eine Produktion unter freiem Himmel. Bald ist es das kalte und nasse Frühjahr, welches hindert, das Saat Korn rechtzeitig in den Boden zu betten, bald will das Unkraut Oberhand nehmen, obwohl alles getan wurde, um es noch vor der Aussaat zu vernichten, oder es gibt frühe Nachfröste und strömende Regen im Herbst, wo die ganze Ernte so schnell wie möglich von den Feldern geräumt werden muß, manchmal aber kommt es auch so, wie in diesem Jahr, wo die Sommerregen um unsere Felder einen weiten Bogen gemacht und wir es jetzt mit kleinsten Getreide zu tun haben. Kurzum, es gilt wieder mal eine Prüfung zu bestehen.

Nun liegt es nicht in unserer Natur, den Kopf hängen zu lassen und Trübsal zu blasen, sondern das, was gewachsen ist, verlustlos unter Dach und Fach zu bringen. Das ist jetzt unsere Hauptaufgabe. Wenn wir heute trotz der Dürre Getreide in die Staatsapparaturen ein-schütten, so ist das schon das Ergebnis unserer Bemühungen. Wir haben wirklich alles Mögliche getan, um einen verhältnismäßig hohen Ernteertrag zu sichern. Im Frühjahr wurde rund um die Uhr gearbeitet.

Jetzt wundere ich mich selbst, wie wir das geschafft haben: 2.500 Hektar Weizen in 24 Stunden eingesät — so was gab es bei uns früher nicht. Dabei wurden die Empfehlungen der Agrarwissenschaftler strikt eingehalten. Um es kurz zu sagen: Das bodenschützende System des Ackerbaus hat wieder mal seine Lebensfähigkeit in der Zone des riskanten Ackerbaus bewiesen.

Unser Sowchos „Sosnowski“ ist ein Samen-zucht-betrieb, und das ist doppelt verantwortlich. In seinen fünf Abteilungen werden allein mit Weizen 19.200 Hektar Land bestellt, 10.000 — mit Hirse, Buchweizen und Mais.

Heute ist bei uns die Ernte im Gange. Für mich ist das eine glückliche Zeit. Mag der Ernteertrag auch niedriger sein, als wir geplant hatten, aber da ist es — das Endresultat deiner Arbeit für ein ganzes Jahr. In diesen Tagen befinden sich über hundert Mäh-drescher im Einsatz. Ich möchte betonen, daß sie gut repariert worden sind und bei uns die Erntemaschinen nur selten ausfallen. Kommt es aber doch vor, so sind die Reparaturwagen sofort zur Stelle. Die sachkundigen Mechaniker Simon Bosh und Woldemar Schweizer haben in ihren Wagen alles, was zur Beseitigung der Schäden notwendig ist. Alle fünf Werkstattwagen haben Funkverbindung mit der

zentralen Dispatchstelle des Sowchos, so daß auch ernsthafte Pannen schnell beseitigt werden können.

Die Haupthelden sind natürlich die Kombifahrer. Sie geben sich wirklich große Mühe, und es gibt unter ihnen selten jemand, der seine Tagessonne nicht überbietet. Es sind dies Johann Martel, Jakob Nickel, Wladimir Radjuhin und Iwan Wodojasow, um nur einige Erntekapitäne zu nennen, die heute bei der Getreidebergung vorne sind.

Jeden Tag wird in allen fünf Ernte-Transport-Komplexen das Wettbewerbsschild gezogen. Den Siegern werden Wimpel überreicht, ihnen zu Ehren werden die Fahnen des Arbeiters ruhmgeehrt. Leistungstafeln ausgefüllt. Einmal am Tag erzählt die Redakteurin der Radiozeitung Elwira Martel über den Gang der Arbeit auf den Feldern des Sowchos, und einmal wöchentlich erscheint die Wandzeitung, die von Anna Siebel redigiert wird.

Abschließend möchte ich noch sagen, daß die Beköstigung sowie die Lebens- und Arbeitsbedingungen für alle an der Ernte Beteiligten gut sind. Wir Mechanisatoren aber tun unser Bestes, um auch unter schwierigen Witterungsverhältnissen zur Verwirklichung des Lebensmittelpromisses bereits im laufenden Jahr einen gewichtigen Beitrag zu leisten.

Iwan RESWAN,  
Mechanischer Aktivist der kommunistischen Arbeit  
Gebiet Pawlodar

## Lehrmeister

Alexej Lauer, Einrichter in der elektromechanischen Werkstatt des Betriebs „Aktjubinskimasch“, Leiter einer Kommissar-Brigade, Mitglied des Abteilungsgewerkschaftskomitees, Meister Goldene Hände.

Wohlthuende Stille hier auf der Datsche! Zwei Tage kein Lärm, keine Betriebsbesprechungen. Man verlebt hier wie ein Kind der Natur das sorgenlose Wochenende und dann wieder mit neuen Kräften, klarem Kopf an die tägliche Hektik. Alexej Stil ist es, vor Feierabend, um so mehr vor Wochenende, alle Auseinandersetzungen in der Halle gutzumachen, und zwar mit Humor und Scherz. Das hat seiner Meinung nach mehr Nutzen als das Schreien und Schimpfen. Im Arger kann man einander tief verletzen, was widergutzumachen gar nicht so leicht ist.

Das Gespräch mit diesem Jungen Kolja wollte ihm nicht aus dem Kopf. Wer weiß, vielleicht kommt der Junge am Montag wieder und sagt, der Klugschwätzer, ich bestehe auf dem Meinen, ich will fort.

Für eine Weile wurde er aus seinen unruhigen Gedanken gerissen. Die Gattin Tamara und die Kinder Lena und Serjosa tauchten in der Gartenpforte auf. Sie brachten fröhliches Lachen mit, und er scherzte und jubelte mit ihnen am Fluß, als ob ihn nichts bedrückte — der Familie will er mit seinen Arbeitssorgen die gute Laune nicht rauben.

„Alexej, was hast du?“ hörte er plötzlich die Stimme seiner Frau. Die stand noch im Fluß, und schirmte sich mit der Hand von der Sonne ab.

„Nichts“, wollte Alexej leicht hingehen, aber es klang ein wenig unsicher, und er fügte schon ganz verzagt „Besonderes“ hinzu.

„Mann, so geht das nicht, los, was drückt dich“, Tamaras Augen schauten nun herausfordernd. Alexej hob den vierjährigen Sohn aus den Fluten und reichte der Tochter die Hand. Tamara gestellte sich ihnen. So schritten sie den schmalen Pfad zu ihrer Datsche.

Tamara schaute immer noch herausfordernd, und in ihren Augen stieg die Besorgnis um ihn. Und er legte los...

Gestern nach der Morgenberatung kam ein gewisser Kolja, der Lehrling von Nikolai Samoilenko, zu ihm:

„Brigadier, ich gehe wahrscheinlich in die Montagehalle über. Was meinst du dazu?“

„Willst du wirklich meine Meinung wissen?“

„Ja.“

„Und warum? Wenn ich fragen darf. Du sagtest doch schon immer, daß dir die Arbeit in unserer Abteilung ganz gut gefällt, und du hast auch schon viel geleistet. Bald wirst du selbständig arbeiten können.“

„Bald, sagst du? Mein Klassenkamerad, der mit mir zugleich in der Montagehalle angefangen hat, ist nur zwei Wochen Lehrling gewesen und schon anderthalb Monate bekommt er den Arbeiterlohn, während ich noch immer Lehrling bin.“

„Aha, also geht es bei dir um Geld, habe ich es richtig verstanden?“

„Das auch, ich bin jung, möchte mir Jeans, Tonband und anderen Kram anschaffen. Für diese Lehrlingsalunen kann man nichts gescheites kaufen.“

„Du wirst auch bald die Möglichkeit dazu haben, nur noch ein wenig Geduld und üben, dann wirst du gleich Dreher dritter Lohnstufe.“

Plötzlich mußte Alexej an seine eigene Jugend denken. Genauso wie dieser Kolja hatte er von der vierten Klasse an die Station Junger Techniker besucht und sich in allerhand Mechanismen verliebt. Als er dann 1962 nach der Fachschule für Bauwesen auf die Baustelle kam, fühlte er sich dort ganz fremd. Nur einige Tage hielt er es aus, dann ging er zum Leiter und sagte ehrlich, daß es nicht sein Beruf sei. Nun steht dieser Junge vor ihm, und er findet keine passenden Worte, um ihn zurückzuhalten von einem unüberlegten Schritt. Daß Kolja gemäß seinem Alter oberflächlich handelt, das liegt auf der Hand. Er, Alexej, hatte seinen weisen Vater Johann Lauer, der ihm, bevor er sich ent-

## Gaben der Wiesen

Im Monat der Futterbeschaffung leisten die Mechanisatoren aus dem Sowchos „Wilhelm Pieck“ Aktivistenarbeit. Die spezialisierten Futterbeschaffungsbrigaden haben einen guten Start genommen. Das alles bestimmte den Erfolg voraus — der Sowchos erfüllte als erster im Rayon den Plan der Beschaffung von Welksilage: Es wurden 4.000 Tonnen dieses nahrhaften Futters für den Winter eingelegt, was 120 Prozent des Plansolls ausmacht. 2.038 Tonnen hochwertigen Heus sind bereits an die Überwinterungsstellen befördert und geschoben.

In diesen Tagen beschaffen die Mechanisatoren Heu auf bewässerten Wiesen. Sie hatten im Frühjahr auf 500 Hektar Futtergemische gesät: Gerste, Hafer und Erbsen. Im Sommer wurde sie dreimal bereselt. Jetzt ernten die Futterbeschaffungsbrigaden 50 bis 60 Dezitonnen Grünmasse je Hektar und der Sowchos wird nicht weniger als 7.000 Tonnen Welksilage einlegen können, was doppelt soviel als planmäßig ist.

Tonangebend ist das Kollektiv der Abteilung Nr. 3 mit dem Leiter E. Grünwald an der Spitze. Hier verstimmt das Rattern der Motoren erst spät in der Nacht. In der Nähe des Gehöfts der Sowchosabteilung, wo eine gute Ernte einjähriger Gräser erzielt worden ist, arbeiten die Traktoristen Nikolaus Geist und Heinrich Stör. Ihre Aggregate mähen Heu, zerkleinern und verladen es gleichzeitig in gut abgedichtete Traktorananhänger. Ihre langjährigen Erfahrungen und der rationelle Einsatz der Technik ermöglichen es ihnen, täglich 35 bis 38 Tonnen Grünmasse für Welksilage zu beschaffen statt der geplanten 20 Tonnen.

Die Transportarbeitsgruppe verfügt über 11 Selbstentladenanhänger. Hier tun sich Konrad Grünwald und Friedrich Stör hervor, Jakob Koch und Alexander Frieß stampfen die Welksilage in den Gräben zuverlässig mit einem K 701 fest. Jede 12 Stunden wechseln sie einander ab.

Das reibungslose Funktionieren der Futterbeschaffungsmechanik wird von der Gruppe für technischen Dienst gesichert. Qualitätsarbeit leisten die Einrichtemeister Eduard Root, Heinrich Michaelis, der Elektroschweißer Johann Root.

Die Heumäherbrigade von Viktor Fries hat insgesamt 513 Tonnen hochwertiges Heu gemacht. Außerdem haben sie 1.123 Tonnen Welksilage bei einem Soll von 850 Tonnen eingelegt.

Dieser Tage hat man mit der Ernte einjähriger Gräser für Welksilage sowie von Grünbeifutter für das Vieh begonnen. Gleichzeitig werden auch die Gräser auf Bewässerungslandereien gemäht und zu Welksilage verarbeitet. Das sind 24 Dezitonnen je Hektar. Auf bewässerten und Trockenlandereien wird man zusätzlich 1.000 Tonnen einjähriger Gräser für Welksilage beschaffen. Sind die einjährigen Gräser gemäht, wird man wiederholt einjährige Gräser für Heu säen.

Die Mäh-einjährige Gräser dauert in allen vier Sowchosabteilungen fort. Man plant hier, in zwei Schritten von den bestellten Flächen zusätzlich nicht weniger als 7.000 Tonnen Grünmasse einzubringen. Mit einem Wort, im Sowchos „Wilhelm Pieck“ garantiert man eine satte Winterwinterung.

Nikolai NISMULLIN  
Gebiet Karaganda

## Stets die Produktionskapazität im Blick

Das Gelenkwellenwerk von Tschinkint ist eine Außenstelle des Uljanowsker Autowerks. 1948 entstanden, war es eine kleine Werkstatt mit einigen Dutzend Arbeitern. Heute ist das Werk im ganzen Land bekannt. Es ist der einzige Betrieb, der Gelenkwellen für die Kraftwagen GAZ 21, GAZ 69 und UAS sowie für manche Traktoren produziert. Auch einige sozialistischen Länder erhalten laut Vertrag diese wichtigen Maschinenteile.

„Den Fünfjahrplan in vier Jahren erfüllen“ — so lautet das Wettbewerbsmotto des Kollektivs. Um dieses Ziel zu erreichen, haben sich 42 Brigaden und 11 Schichten dem sozialistischen Wettbewerb um die Meisterung neuer Kapazitäten angeschlossen. Resultat: Produktionsausstoß und Erzeugnisqualität sind erheblich gestiegen.

Die benannte Bewegung hat im Betrieb bereits festen Fuß gefaßt. Welche Aspekte der Produktion berührt sie? Fragen wir Alexander Scherschnow, Vorsitzenden des Werkgewerkschaftskomitees.

„Eindeutig läßt sich diese Frage nicht beantworten, weil es sich dabei sowohl um die wirtschaftliche, als auch um die soziale Seite handelt. Sprechen wir vom wirtschaftlichen Aspekt, so ist das wiederum ein ganzer Maßnahmenkomplex im Spiel. Vor allem — die Rekonstruktionsmaßnahmen. Besser aber, wir ersparen uns die vielen Worte und machen einen kleinen Rundgang.“

Abteilung Nr. 4. Seit mehreren Jahren wird sie von Viktor Kim geleitet. Hier, in diesem kleinen, geräumigen Neubau, werden die Kreuzstücke für die Gelenkwellen angefertigt.

„Um die Produktion zu beschleunigen“, fährt unser Gesprächspartner fort, „haben wir im Betrieb eine Reihe von moralisch veralteten Werkzeugmaschinen durch neue, leistungsstärkere ersetzt. WSCH 670 — heißen diese neuen Automaten-Roboter.“ Und Scherschnow zeigt auf einen Manipulator.

Wir schauen eine Zeitlang zu, wie der Automat arbeitet. Da nimmt sein Stahlarm ein Kreuzstück und führt es benutzend zu den Schleifsteinen, wo es in wenigen Sekunden geschliffen wird. Ebenso behutsam trägt der „eisernen Arbeiter“ das Teil zur Kiste mit den fertigen Werkstücken. Und so in einem fort. Eine Operation dauert knapp zehn Sekunden. Wieviel Zeit würde wohl ein Schlosser dafür brauchen?

„Die Leistung eines Automaten ist um das Mehrfache höher als die eines Arbeiters.“ Die Monatsaufga-

be — 160.000 Maschinenteile — wird heute von 32 Schlossern erfüllt, während früher damit 140 Personen nur mühevoll fertig wurden.“ erklärt Scherschnow, „als hätte er uns die Frage von den Gesichtern abgelesen.“

Merkbare Wandlungen haben sich in den letzten Jahren auch in den anderen Abteilungen vollzogen. Mit einem Wort, infolge der technischen Neuausrüstung ist die Produktionskapazität im Betrieb in den Jahren nach 1965 auf das 4,5fache gewachsen. Die genannten Maßnahmen ermöglichten es, den Produktionsausstoß um weitere 17,3 Prozent zu vergrößern.

Auf dem XXVI. Parteitag der KPdSU wurde darauf hingewiesen, daß die Grundfonds nicht voll ausgelastet werden, daß der Erlös von den Rekonstruktionsmaßnahmen mit geringer ist als möglich. Wie ist es darum im Werk bestellt?

„Ich möchte da nur ein Beispiel anführen, welches deutlich macht, daß dieses Problem auch bei uns akut ist“, sagt unser Begleiter. „Nehmen wir die Abteilung Nr. 1. Erst voriges Jahr wurde hier eine neue technologische Linie montiert. Neu war sie aber nur für uns, ansonsten — moralisch veraltet und verschlissen, so daß sich die großen Mittelaufläufe für ihre Installation nicht bald bezahlen werden. Durch Schaden wird man klug, sagt ein Sprichwort. Wir sind es jetzt auch und geben uns redlich Mühe, um solche „Rekonstruktionen“ zu verhindern.“

Insgesamt beträgt die Grundfondsquote bei uns 94 Kopeken von jedem investierten Rubel. An

## Futter aktiv anhäufen

Der Chef der Verwaltung des Ministeriums für Landwirtschaft der Kasachischen SSR M. Mashtow verwies in seinem Gespräch mit dem KasTAg-Korrespondenten auf ein gewisses Abflauen des Futterbeschaffungstempos. Indessen haben die Sowchos und Kolchose bis Mitte August weniger Futter vorrätig, als es geplant war. In den Gebieten Turgai und Koksche-taw ist vorläufig erst die Hälfte des Plansolls geschafft worden.

Führt man die Arbeit produktiv, so können die Futtervorräte im August und September wesentlich aufgefüllt werden. Nach den in den meisten Gebieten niedergegangenen Regen hat sich der Zustand der natürlichen und bestellten Futterlandereien etwas verbessert.

Ungeachtet der breit entfalteten Erntekampagne sind bei der Gräsmäh nach wie vor hochleistungsfähige Komplexe und Gruppen einzusetzen. Das Gras muß zierlicher gemäht werden, einschließlich das Grummet auf den bereits abgemähten Feldern und an schlecht zugänglichen Stellen.

Das Stroh, das in diesem Jahr wegen dem kleinsten Getreide kurz ist, ist am besten mit Rollbalen-Heupressen zu sammeln. Dadurch können Verluste vermieden werden, und die Spreu bleibt erhalten.

Allorts hat die Ernte von Silagemassen begonnen. Die Grünmasse ist bei niedrig eingestelltem Schnitt zu mähen. Beim Abmähen der Stängel in einer Höhe von 3 bis 5 cm machen die Futterverluste bis 3 Dezitonnen je Hektar aus.

TALDY-KURGAN. Wohnhäuser, sowie Objekte mit sozialer und kultureller Bestimmung ohne Verzögerung und in guter Qualität bauen — unter solcher Devise arbeitet das Kollektiv der Karabulakker Zwischenkolchosbauorganisation des Trusts „Taldykurgankolchosstroj“ in Erwidierung der Beschlüsse des Maiplenums (1982) des ZK der KPdSU.

Dank dem breit entfalteten Wettbewerb ist die Arbeitsproduktivität an allen Bauobjekten angestiegen, hat sich die Bewegung um Spar-samkeit und Wirtschaftlichkeit aktiviert. Zu den Schrittmachern gehören Alexander Andropow, Wladimir Filsch, Boris Chromuschin, Viktor Schwjycki.

SCHEWTSCHENKO. Auf dem Produktionskalender der Brigade A. Gadshijew aus der Verwaltung für Hebung der Leistung der erdoffnenden Schicht und für Reparatur der Ausrüstungen steht März 1983. Weitere drei Brigaden, geleitet von D. Kisiljyn, A. Maximow, S. Tokassynow, bleiben nicht hinter Gadshijew zurück. Diese Brigaden haben sich die Aufgabe gestellt, ihre Jahrespläne in den ersten Tagen des Septembers zu bewältigen.

In den sieben Monaten des laufenden Jahres haben die Reparaturarbeiter 717 Bohrbocher — um 59 mehr als geplant — wieder betriebsfähig gemacht.

ZELINOGRAD. Das Kollektiv des Sowchos „Nowoselski“ ist der Bewältigung seines Jahresprogramms der Heubeschaffung nahe. Als erste ist hier die Brigade K. Gramsch mit ihrer Aufgabe fertig geworden. Zum Erfolg haben die Mechanisatoren Nikolai, Alexander und Wladimir Afanasjews, Michail Belinski und Wassili Kukoba beigetragen.



Im Bild: Dutzende Arbeiter des Betriebs haben sich vorgenommen, die Aufgaben des elften Planjahres in vier Jahren zu erfüllen. Gut kommt ihren Verpflichtungen auch Ludmila Babenko, Dreherin im Abschnitt Nr. 3, nach.

## Pulsschlag unserer Heimat

**Litauische SSR**

### Flaggen an Werkoänken

Das Kollektiv des Werks „Kommunaras“ von Vilnius hat die Produktion einer Serie von hochpräzisen Fräsmaschinen aufgenommen. Das sind Aggregate einer neuen Generation mit Programmsteuerung. Bei ihnen wurde eine Präzision der Bearbeitung der Teile bis Tausendstel Millimeter erzielt. Neben den Litauer Werkzeugmaschinenbauern waren bei der Entwicklung und Meisterung der neuen Erzeugnisse die Konstrukteure des Odessaer Forschungsinstituts für Werkzeugmaschinen, Werkzeug- und Vorrichtungsbau sowie Wissenschaftler aus Kiew mitbeteiligt.

Das Werk, das anstelle der Werkstatt „Zagre“ („Hakenpflug“) entstand, wo Pflugschare hergestellt wurden, liefert heute Ausrüstungen für die metallbearbeitenden Abteilungen verschiedener Industriebranchen. Im Museum des Betriebs sind funktionierende Modelle von Werkzeugmaschinen ausgestellt, die im Werk produziert werden. An vielen sind Wimpel in Form von Flaggen der Schwesterrepubliken angebracht. Umfassend

**Ukrainische SSR**

### Fischzucht im Kanal

Eine ungewöhnliche Fischereiwirtschaft wurde im Kolchos „Rossija“, Rayon Michailowka, Gebiet Saporoschje, geschaffen. Dafür wurde ein Kanalabschnitt des hier verlaufenden Bewässerungssystems verwendet.

Der 30 Meter breite und 3 Meter tiefe Kanal wird hauptsächlich für seine unmittelbare Hauptnutzung benutzt — für die Bewässerung der Felder. „Warum sollte man von ihm nicht einen doppelten Nutzen erhalten können?“ überlegten die Kolchosbauern. Die Bedingungen für die Fischzucht sind ja vorteilhaft, es ist fließendes Süßwasser.

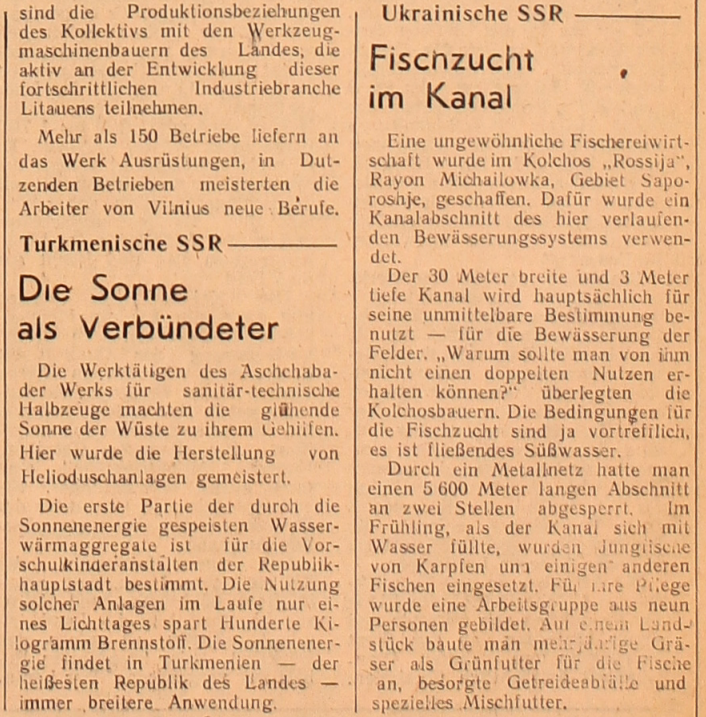
Durch ein Metallnetz hatte man einen 5.600 Meter langen Abschnitt um zwei Stellen abgeperrt. Im Frühling, als der Kanal sich mit Wasser füllte, wurden Jungfische von Karpfen eine anderen Fische eingesetzt. Für ihre Pflege wurde eine Arbeitsgruppe aus neun Personen gebildet. Auf einem Landstück baute man mehrjährige Gräser als Grünfutter für die Fische an, besorgte Getreideabfälle und spezielles Mischfutter.

**Türkmenische SSR**

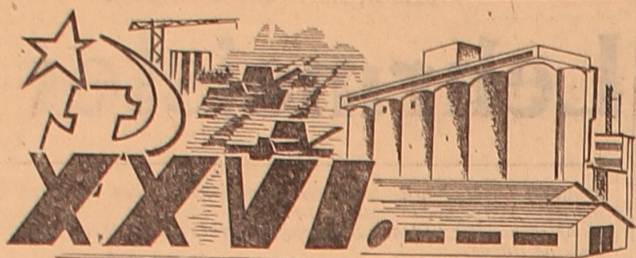
### Die Sonne als Verbündeter

Die Werktätigen des Aschchabader Werks für sanitär-technische Halbzeuge machten die glühende Sonne der Wüste zu ihrem Helfen. Hier wurde die Herstellung von Helioduschanlagen gemeistert.

Die erste Partie der durch die Sonnenenergie gespeisten Wassermaggregat ist für die Vorschulkinderanstalten der Republikhauptstadt bestimmt. Die Nutzung solcher Anlagen im Laufe nur eines Lichttages spart Hunderte Kilogramm Brennstoff. Die Sonnenenergie findet in Turkmenien — der heißesten Republik des Landes — immer breitere Anwendung.



Valentine TEICHRIB, Korrespondent der „Freundschaft“



Schlüsselproblem: Lebensmittelprogramm

Gebot des Tages: Keine Zeit bei der Ernte verlieren, alles, was gezüchtet, sicher bergen!

Neue Methoden bewähren sich

Intensivierung — ein effektiver Hebel

Schwungvolle Arbeit

Einleitung zum Thema

Für die Ackerbauern der Neulandregion hat eine ernste Zeit begonnen: Getreideernte...

Die diesjährige Erntekampagne verläuft im Zeichen hoher Arbeitsqualität. Die Getreidebauern Kasachstans haben die Initiative der Saratower Mechanisatoren ermutigt...

Hektarleistung steigt

In den Kolchosen und Sowchos des Gebiets Kokschtaw herrscht ein geschäftiges Treiben. Die Ernte 81 durch neue Leistungen verankern...

Auf über 11.000 Hektar erstrecken sich die Getreidefelder des Sowchos „Slatopolski“...

nimmt die Brache fast 17 Prozent des gesamten Ackerlandes ein. Im trockenen Vorjahr betrug der Hektarertrag auf dem Brachefeld 26,8 Dezitonnen...

In der Regel wird die Brache bei uns viermal bearbeitet. Dreimal mit Grubbern KPSch 9 und KPE 3,8 mit einer Grubbertiefe von 14, dann 16 und zuletzt 18 cm...

1981 wurde das Brachefeld im Sowchos erweitert, aber nicht durch Reduzierung der Aussaatfläche...

Im „Slatopolski“ gilt auch dem Herbststurz große Beachtung. Man hat sich hier schon längst davon überzeugt, daß die frühe Herbstfurchung eine gute Grundlage für hohe Erträge ist.

Dabei gibt man sich alle Mühe, für jedes Feld die entsprechende Bodenbearbeitungsmethode zu wählen. Auch in diesem Jahr wurde für jedes einzelne Feld ein technologischer Plan aufgestellt.

In vielen kommt es da auch auf die Aussaatorten an. Die Getreidebauern des „Slatopolski“ haben bereits die Erfahrung gemacht, daß den höchsten Erntertrag die Weizensorte „Omskaja 9“ und die Gerstensorte „Zelny 5“ abwerfen...

In zurückliegendem Frühjahr brachte der Sowchos die Initiative auf, die Frühjahrsbestellung vorbildlich durchzuführen. Die Mechanisatoren haben ihr Wort gehalten, die Ergebnisse sind erfreulich: Die Saaten stehen gut. Auch haben sich die im Erh...

Jahr ausgestreuten 800 Tonnen Mineraldünger bezahlt gemacht. Der goldene Fonds des Agrarbetriebs sind seine Leute. Sie bestellen den Boden und bringen das Getreide ein. Stolz erfüllt spricht man hier über die Brigade Nr. 1 um Heinrich Harder...

Die Mechanisatoren der Brigade Mährescher Iwan Gorschakow, Sholdangar Aschimow, Alexander Malaschew, Ewald Maier und andere sind dem Getreideacker grenzenlos ergeben. Auch Rudolf Klein und Abraham Heidebrecht aus der Brigade Nr. 2, Semjon Bondartschuk aus der Brigade Nr. 3, Juri Andrianow und Wladimir Kusnezow aus der Brigade Nr. 4 und viele andere gehen mit Leib und Seele dem Mechanisatorberuf nach.

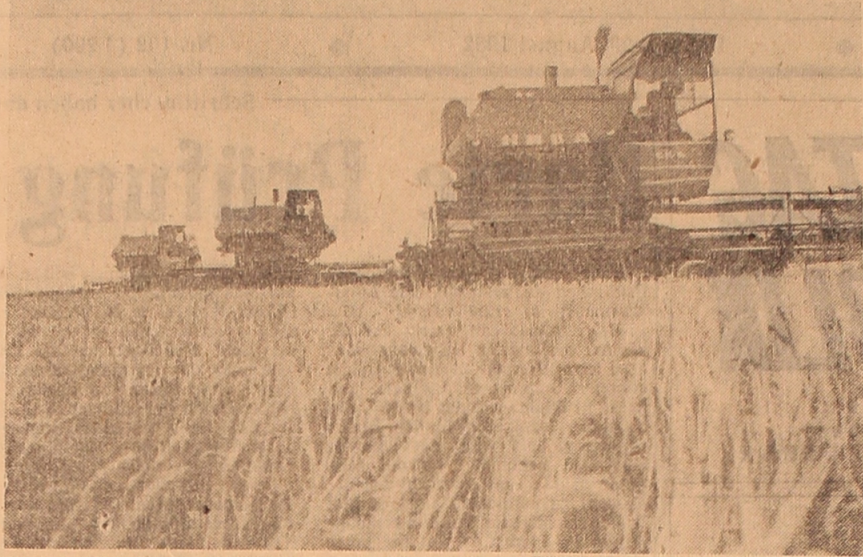
Die Erfolge der Getreidebauern des „Slatopolski“ sind ein großer Fortschritt in der Intensivierung des Getreidebaus. Es gibt hier aber noch viele Reserven für die weitere Steigerung der Erträge. Und an ihrer Mobilisierung arbeitet das Kollektiv zur Zeit sehr beharrlich.

Leiter der Rayonverwaltung Landwirtschaft Wladimir Fortowski kommentiert:

Die Spitzenleistungen des Sowchos „Slatopolski“ beruhen vor allem auf dem hohen Niveau der Arbeitsorganisation, der Ackerbaukultur und der technologischen Disziplin, sie sind das Resultat des schöpferischen Herangehens an die Lösung jeglicher Probleme.

Die Erfahrungen dieses Agrarbetriebs machen im ganzen Rayon Schule. Nach Slatopolski kommt man sogar aus anderen Unionsrepubliken, um von den Getreidebauern zu lernen, wie die Hektarerträge zu steigern sind.

Heinrich EDIGER, Korrespondent der „Freundschaft“



Die Getreideernte kam nun auch ins Gebiet Kustanal. Über 500 Ernte- und Transportkomplexe werden sich an dieser wichtigen landwirtschaftlichen Kampagne beteiligen...

Einmütig hat man im ganzen Gebiet auch den Aufruf der Getreidebauern des Rayons Kamschnoje unterstützt, die die Initiative ergreifen ließen, bei der diesjährigen Ernteernte Höchstleistungen zu erzielen.

Besonders gut läuft die Getreideernte im Rayon Semiosjornoje, der zu den größten Getreideernteernteern im Gebiet zählt. Hier wird in allen Sowchos und Kolchos die fortschrittliche



Hohe Verpflichtungen

PAWLODAR. Über 200 Kombiführer des Gebiets übernahmen für die diesjährige Erntesaison erhöhte sozialistische Verpflichtungen, indem sie sich das Ziel steckten, 10.000 Dezitonnen Korn je Hektar zu Dreschen...

Durch gute Ergebnisse bewiesen

Auf die Anwendung fortschrittlicher Arbeitsmethoden bei der Getreideernte wird in letzter Zeit immer mehr gebaut. Im Gebiet Karaganda hat man in dieser Hinsicht bereits gute Erfahrungen gesammelt...

Zwei Millionen Tonnen — so viel Korn transportieren die Kraftfahrerbrigaden der Verwaltung jede Erntesaison. Eine wahrhaft beeindruckende Zahl, die erst vor wenigen Jahren noch viel geringer war...

„Unsere besondere Leistung ist die Einführung der Kombitrallermethode“, erzählt der Chefingenieur der Gebietsverwaltung für Kraftverkehr Viktor Dering. „Die Neuerung, die wir vor etwa vier Jahren in die Praxis eingeführt haben, hat sich gelohnt: Die Leistung aller bei der Getreideernte eingesetzten Transportmittel hat sich mit einmal um 14,9 Prozent vergrößert.“

Heute arbeiten nach dem Prinzip der Kombitrallermethode buchstäblich alle Betriebe der Verwaltung. Natürlich verlangt das den Kollektiven zusätzliche Ausgaben ab. Die Ökonomen haben berechnet: Die Vorbereitung eines Kraftwagens mit Hänger, die das Getreide nach der Kombitrallermethode transportieren sollen, kostet im Durchschnitt 52 Rubel mehr als unter vorherigen Bedingungen.

María SEIBEL

Ökonomik des Getreidebaus erstarkt

Die Getreidebauern Südkasachstans schenken der Melioration ihre besondere Aufmerksamkeit. Immer mehr Mittel werden für die Erweiterung der Bewässerungsflächen...

Im ersten Jahr des laufenden Planjahres haben sie ihre sozialistische Verpflichtung gegenüber der Ernteernte eingelöst.

Gute Fortschritte haben dabei die Brigaden Ch. Ismailow, K. Taschpulatow und M. Chamidow erzielt. Der Ertrag von Maiskorn auf ihren Schlägen übertrifft den Stand des zehnten Planjahres um 17 Prozent und betrug im vorigen Jahr etwa 52 Dezitonnen. In diesem Jahr haben sie noch höhere Leistungen aufzuweisen. Daher sind sie jetzt im Stande, an den Staat nicht 3.000, sondern 3.500 und mehr Tonnen Maiskorn zu verkaufen...

Kolchos weist die höchste Fondseffektivität im Gebiet Tschirkin für das vorige Jahr auf — sie beläuft sich auf 107 Rubel je 100 Rubel der Produktionsgrundfonds für landwirtschaftliche Zwecke. Einen besonders großen Anteil daran hat der Getreidebau.

Die gesammelten Erfahrungen zeugen davon, daß das hohe Niveau der Wirtschaftsführung, die Erziehung aller Kolchosbauern zur Sachlichkeit, zur Verantwortung, zum Vermögen, jeden investierten Rubel zu zählen und das Resultat voranzusehen, eine unerläßliche Voraussetzung für Produktions- und Wirtschaftserfolge sind.

Hier eine Zahl, die das Gesagte kennzeichnet. Der Mehrerlös des Kolchos durch die Realisierung hochwertigen Getreides übertrifft in den letzten fünf Jahren jährlich eine halbe Million Rubel.

Ein wichtiger Platz bei all diesen Erfolgen wird der Vervollkommnung der wirtschaftlichen Rechnungsführung eingeräumt. Mit ihrer Hilfe werden ein wirtschaftlich zweckentsprechender Verbrauch von Mitteln, die Vergleichbarkeit von Ausgaben und Einnahmen gesichert. Bei jeder Angelegenheit, an jedem Arbeitsabschnitt bemühen sich die Kolchosbauern darum, unsere Wirtschaft wirklich wirtschaftlich zu führen.

Im Lenin-Kolchos des Rayons Saifram, Gebiet Tschirkin, welche ich zum zweitenmal. Hier wird stets für die Erhöhung der Ertragsfähigkeit aller Bodenflächen, besonders der Bewässerungsländereien, gesorgt. „Der Kolchos hat davon etwa 6.000 Hektar. Die Kolchosbauern freuen sich, daß es uns in den letzten Jahren gelungen ist, stabile Ernten zu erzielen.“, sagt Kolchosvorsitzender N. Juldaschew. „Im vorigen Jahr wurden von jedem der 3.236 Hektar Getreidekulturen durchschnittlich 30 Dezitonnen gedroschen und auf Bewässerungsländereien — etwa 50 Dezitonnen. Im zweiten Jahr des laufenden Planjahres erhöhte sich diese Kennziffer um weitere 11 Prozent.“

Die Partei verfolgt aufmerksam die Entwicklung des Dorfes. Ein markanter Beweis dafür ist das Maipennum (1982) des ZK der KPdSU. Das auf dem Programm angenommene Lebensmittelprogramm ist ein grundsätzlicher Schritt im System der ländlichen Planung, in der Leitung der Ökonomik. Das Programm verkörpert ein komplexes Herangehen an die Entwicklung des Agrar-Industrie-Komplexes. Diese Perspektive erfreut die Dorfbewohner und begeistert sie zu neuen höheren Leistungen.

Die Ackerbauern und Tierzüchter des Kolchos haben die Pläne der Produktion von Getreide und seiner Lieferung an den Staat im neunten und zehnten Planjahr beträchtlich überboten.

mit wirtschaftlicher Rechnungsführung müssen jeden Monat und jedes Quartal in Gruppen für ökonomische Analyse ausgewertet werden.

Umsichtig wirtschaften die Kolchosbauern aus den Brigaden um K. Taschpulatow, Ch. Madosmanow, G. Kotschkarow. Die Nachzahlung für die Einsparung von Direktaufwendungen übertraf in diesen Brigaden 30 Kopeken je erarbeiteten Rubel. In den letzten Jahren erhalten die Kolchosbauern als Entlohnung für die Einsparung von Ressourcen bis 100.000 Rubel im Jahr. Diese Stimulierung hilft den Leitern und Spezialisten der Getreidebauabteilungen mit wirtschaftlicher Rechnungsführung, die materiellen und Geldmittel zu sparen und vernünftig zu verbrauchen, die Technik und die Landmaschinen rationell zu nutzen.

Gemäß den Beschlüssen des Maipenums (1982) des ZK der KPdSU, des VI. Plenums des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans sind große Wandlungen zugunsten der Landwirtschaft vorgesehen. Seit Beginn des nächsten Jahres sollen die Aufkaufpreise für viele ackerbauliche und tierische Erzeugnisse ansteigen, die Beziehungen im Rahmen des Agrar-Industrie-Komplexes werden vervollkommen. Für viele Dorfbewohner wird der Arbeitslohn erhöht. Die zusätzlichen finanziellen und materiellen Ressourcen sind die Früchte der Hilfe seitens des Staates. Die Dorfbewohner wollen sie mit hohem Effekt nutzen.

Die Werktätigen der Landwirtschaftsbetriebe sind an die praktische Realisierung des Lebensmittelprogramms gegangen. Daher müssen die Fragen der Beziehungen in den Agrar-Industrie-Komplexen, besonders solche, die die Ökonomik der Landwirtschaft bestimmen, zielsicher und so bald wie möglich gelöst werden.

Viktor SCHÄFER, Kandidat der Wirtschaftswissenschaften

Initiative fand Unterstützung

Im Lebensmittelprogramm der UdSSR wird der Vergrößerung der Getreideproduktion eine besondere Bedeutung beigegeben. Die Ackerbauern der Republik betrachten diese Aufgabe als ihre vorrangige Pflicht und haben sich vorgenommen, bereits in diesem Jahr neue Rekorde in der Getreideproduktion aufzustellen. Erst vor wenigen Tagen ist in den Südgebietern Kasachstans die Getreideernte abgeschlossen worden. Mit konkreten Taten haben die Mechanisatoren der Kolchos und Sowchos bewiesen, daß sie den hohen Forderungen gewachsen sind. Auch die Ackerbauern des Gebiets Alma-Ata haben bei der Getreideernte gut abgeschlossen.

In der Zentralsiedlung des Sowchos „Kaskelenski“ kamen wir in der Morgendämmerung an. Wie uns Shaken Abdraschidow, Sekretär des Parteikomitees des Sowchos, erklärte, sei es die einzige Möglichkeit, die Mechanisatoren zu sprechen. Knapp eine Viertelstunde dauerte die Kurzbesprechung. Erörterung der geringen Leistungen, Bestimmung der Aufgaben für den neuen Tag — und schon ging's wieder aufs Feld. Direkt am Dorfrand begannen die Getreidefelder, gleich daneben war auch die Technik stationiert, um Zeit beim Arbeitsanfang zu sparen. In diesem Sommer kommt es darauf besonders an: Die Brigaden des Sowchos haben sich verpflichtet, die Getreideernte in acht Tagen abzuschließen, und da wird mit jeder Minute gerechnet. Komplex Einsatz — diesen Begriff kennt im Sowchos gut jeder. Bereits vier Jahre wird die Gruppenmethode bei wichti-

kleineren Gruppen zogen die Mährescher über die Schläge, leistungsstarke SLL-Wagen transportierten das goldene Korn zu den Tennen.

„In diesem Sommer haben wir es erstmalig versucht, auf jedem Schlag zwei bis drei Mähreschergruppen einzusetzen“, erzählte Abdraschidow. „Der Versuch lohnt sich: Das Tempo der Mährt hat sich wesentlich beschleunigt. Und unter unseren Arbeitsverhältnissen ist es ein wichtiger Faktor.“

Ganz vorne schwebten die Kombines, geleitet von den erfahrenen Mechanisatoren Iwan Poljarszew und Alexander Halt. Nach den Meistern richteten sich viele andere Mechanisatoren. „Wie auch im vorigen Jahr wollen wir viel Getreide in die Speicher der Heimat schützen“, sagte Andrej Lubenko, Vorsitzender des Gewerkschaftskomitees des Sowchos. „Diesmal sollen es 620.000 Pud Korn sein.“ Bis 48 Dezitonnen hochwertiges Korn erhielt man im Sowchos von jedem Hektar unbewässerter Ländereien. Auf den Schlägen mit aktiver Bewässerung war der Ertrag zweimal so hoch. Und das war wohl die Grundlage des Erfolgs.

Alexander LAMBERT, Gebiet Alma-Ata



# Panorama

In den Bruderländern

## Die größte in der CSSR

PRAG. Die größte Wasserakkumulationsstation der CSSR „Corni Vah“ im Mittelslowakischen Kray hat ihre projektierte Kapazität erreicht. Dieser Tage ist hier ihre sechste Turbine angefahren. In den Spitzenzeiten des Stromverbrauchs kann die Station das Energiepotenzial des Landes gegenwärtig um 660 000 bis 670 000 Kilowatt vergrößern.

„Corni Vah“ ist eines der 15 Wasserkraftwerke, die am Vah in den Jahren der Volksmacht gebaut worden sind. Dieser Baukomplex besteht aus zwei Wasserbecken: das eine befindet sich im Flußbett des Vah und das andere — in der künstlichen Grube direkt am Gipfel des naheliegenden Berges in 1200 Meter Höhe. Von dort fließt das Wasser jeden Abend über die breiten unterirdischen Röhre zu den Turbinen des Kraftwerks. Nachts, wenn sich der Stromverbrauch verringert, leiten leistungsstarke Pumpen das Wasser des Vah wieder dem Berggipfel zu.

Der Bau der Station zeugt von der hohen technischen Reife der Ingenieure und Projektanten, von der Meisterschaft und dem Arbeitseifer der Wasserbauer der CSSR. In nur fünf Jahren ist in der entlegenen Waldgegend ein in technischer Hinsicht einzigartiger Wasserbaukomplex entstanden.

## Für geringeren Stromverbrauch

BERLIN. Das blinkende Lämpchen an der Zentralen Dispatcherstelle des Kunststoffwerks Berlin informiert: Der Elektroenergieverbrauch nähert sich im Betrieb dem Höchststand. Wird nichts zur Verringerung der Belastung unternommen, so bleiben die Elektromotoren der Maschinen und Vorrichtungen au-

tomatisch stehen. Das Kunststoffwerk ist einer der 15 Betriebe der Hauptstadt, denen im Jahre 1982 der Titel „Betrieb mit vorbildlichem Stromverbrauch“ verliehen wurde.

In den vergangenen zehn Jahren, sagte der Chefenergetiker des Werks M. Hackbart, konnte der Stromverbrauch etwa um die Hälfte je 100 Mark der produzierten Erzeugnisse verringert werden. Während im Jahre 1973 dazu 215 Kilowattstunden nötig waren, so braucht man in diesem Jahr dafür nur 120 Kilowattstunden. Insgesamt übertraf der Zuwachs des Produktionsausstoßes die Vergrößerung des Stromverbrauchs auf mehr als das Fünffache.

## Programm der Einsparung

SOFIA. Die Realisierung eines umfangreichen Programms der Einsparung von Roh- und Brennstoffen, Materialien und Energie, entworfen im Speicherwerk von Staro Sagora, hat es ermöglicht, die Selbstkosten der Erzeugnisse wesentlich zu verringern und die Produktion rentabler zu machen. Dieser Betrieb fertigt Magnetscheibensammler, Steuereintrichtungen für Roboter, technologische Ausrüstungen. 90 Prozent Erzeugnisse werden an die Sowjetunion und andere Mitgliedstaaten des RGW geliefert.

Das Programm der Einsparung, dessen Realisierung im Werk durch die Ableitung für effektiven Materialeinsatz kontrolliert wird, sieht Vereinfachung der Geräteschaltungen, rationelles Metallzuschneiden, Austausch der Metall- gegen Plastteile, ein geringeres Gewicht der Erzeugnisse vor.

Im Betrieb werden auch die Abfälle der Hauptproduktion verwertet. Daraus werden beispielsweise Spielzeug, Thyristorzündung für Kraftwagen — insgesamt etwa 30 Erzeugnisse in einem Wert von 1,6 Millionen Lewa — hergestellt.

# Botschaft Babrak Karmals an das Volk

„Der ruhmreiche Sieg des afghanischen Volkes über die britischen Kolonialherren und die Wiederherstellung der Unabhängigkeit unseres Landes haben dem Imperialismus einen vernichtenden Schlag versetzt und dem Befreiungskampf in den Ländern Asiens einen Impuls verliehen, was uns mit Stolz erfüllt und erfüllt.“ Das sagte der Generalsekretär des ZK der Volksdemokratischen Partei Afghanistans und Vorsitzende des Revolutionsrates der DRA, Babrak Karmal, in einer Botschaft an das Volk anlässlich des 63. Jahrestages der Wiederherstellung der Unabhängigkeit Afghanistans.

„Erst nach dem Sieg der Aprilrevolution, insbesondere ihrer neuen Entwicklungsetappe, wurden echte Grundlagen für die Erfüllung der Erwartungen der Patrioten des Landes geschaffen“, fuhr Babrak Karmal fort. „Und heute gehen wir unbeirrt und zuversichtlich den Weg des Aufbaus einer blühenden und gerechten Gesellschaft. Hauptbedingung für die schnellstmögliche Vollziehung dieser Ziele sind die vollständige und entschlossene Liquidierung der Konterrevolution und die Gewährleistung der Ruhe im ganzen Land“, unterstrich er.

„Trotz der vergeblichen Mühen der Reaktion und des Imperialismus mit dem USA-Imperialismus an der Spitze, die Verschwörungen und unerklärten Krieg gegen das revolutionäre Afghanistan zu aktivieren und die giftige Propaganda dieser Kreise zu erweitern, wurden im vergangenen und im laufenden Jahr Siege auf verschiedenen Gebieten, darunter auf militärischem, wirtschaftlichem, sozialem und politischem, erzielt.“

„Die Errungenschaften der Revolution verteidigen, machen wir gleichzeitig größtmögliche Anstrengungen, um die wirtschaftlichen und sozialen Programme in die Tat umzusetzen. Beispiel dafür sind die Boden- und Wasserreform und konkrete Schritte zur Entwicklung von Wirtschaft und Kultur. Hätte es die subversiven Aktionen der Konterrevolution nicht gegeben, hätte die Einschleusung von bewaffneten Banden aus dem Ausland und die Einmischung des Imperialismus in die inneren Angelegenheiten unseres Landes aufgehört, wären noch größere Erfolge bei der Erreichung der gestellten Ziele und beim Aufbau einer neuen Gesellschaft erreicht worden.“

Babrak Karmal betonte: „Es ist deshalb in der gegenwärtigen Situation das Hauptziel unserer Außenpolitik, die Einmischung von außen her in unsere inneren Angelegenheiten zu unterbinden und die notwendigen internationalen Voraussetzungen für die friedliche Arbeit im Interesse unserer Heimat zu sichern. Unser Land machte Vorschläge und entwickelte Initiativen für die Normalisierung der Atmosphäre um Afghanistan, für die Gestaltung gutnachbarlicher Beziehungen zu Pakistan und Iran und für eine Regelung der bestehenden Probleme durch Verhandlungen.“

Dem zuwider haben der Imperialismus und dessen reaktionäre Handlanger ihre Anstrengungen darauf gerichtet, das sogenannte „afghanische Problem“ zur Verschärfung der internationalen Spannungen auszunutzen.

Heute ist allen klar geworden, daß der Imperialismus und die Kräfte der Reaktion in der Region sowie der chinesische Hegemonismus nicht imstande sind, den Prozeß der revolutionären Entwicklung im Lande aufzuhalten.

Tag um Tag festigen sich die internationalen Positionen unseres Landes. Unsere Beziehungen zur Sowjetunion und zu den anderen Ländern des Sozialismus sind besonders nützlich, fruchtbar und allseitig. Es festigen sich unsere Beziehungen auch zu vielen Entwicklungsländern, insbesondere zu Indien, Syrien, zur VDR Jemen, Äthiopien, Libyen und anderen.“

Babrak Karmal erklärte ferner, daß Afghanistan die barbarische Aggression Israels gegen Libanon entschieden verurteile, die mit direkter Unterstützung der USA unternommen wurde. Es fordere ihre sofortige Einstellung, den restlosen und vorbehaltlosen Abzug der israelischen Truppen vom Territorium Libanons. Karmal bekundete Unterstützung und Solidarität mit dem Volk Libanons, den nationalen patriotischen Kräften dieses Landes, mit der Palästinensischen Befreiungsorganisation und den anderen arabischen Völkern in ihrem Kampf gegen Imperialismus und Zionismus.

Babrak Karmal brachte auch die Solidarität des afghanischen Volkes und des revolutionären Staates Afghanistans mit allen Völkern der Erde zum Ausdruck, die für Frieden, Demokratie, Freiheit, nationale Unabhängigkeit und sozialen Fortschritt kämpfen.

# Dringende Notwendigkeit der Gegenwart

Die Delegierten der in New York andauernden Sondertagung der UNO-Vollversammlung zur Palästina-Frage, die die tragischen Ereignisse der letzten zwei Monate in Libanon erörtern, gelangten zu der Schlußfolgerung, daß die Reagan-Administration vorzüglich alle Versuche verleiht hat, das Blutvergießen in Libanon einzustellen, und beschlossen hat, die Früchte des israelischen Raubzugs für die Verstärkung der eigenen Positionen im Nahen Osten zu nutzen.

Der indische Delegierte Natarajan Krishnan erklärte auf der Sondertagung, es müsse der Umstand Besorgnis erregen, daß die Vereinigten Staaten ständig damit drohen, daß sie von ihrem Veto-Recht im UN-Sicherheitsrat Gebrauch machen und die Verabschiedung von Maßnahmen gegen den Aggressor zu verhindern, so wie es die UNO-Charta vorsieht. Sogar der Vorschlag im UN-Sicherheitsrat, alle Staaten aufzufordern, die Waffenlieferungen an Israel einzustellen, sei von den USA blockiert worden.

Laut den Ausführungen des iranischen Vertreters Said Rajaie-Khorassani wurde das tragische Drehbuch der Ereignisse im Nahen Osten von Washington verfaßt und von dessen zionistischem Partner verwickelt. Der Redner, der auf die heimtückische Rolle verwies, die heute die Vereinigten Staaten spielen, hob hervor, daß sie einerseits grünes Licht für den Krieg in Libanon gegeben haben und andererseits dieses Land zwingen, vor der Militärgewalt zu kapitulieren.

Die Versuche Washingtons und seines Klienten Israel, das Recht des palästinensischen Volkes auf unabhängige Existenz im Blut zu ertränken und damit mit dem Palästina-Problem Schluß zu machen, finden nirgends in der Welt, auch nicht bei den westlichen Verbündeten der USA Unterstützung. Der Vertreter Dänemarks Niels Peter Hølskov, der im Namen der Mitgliedsländer der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft sprach, betonte unter anderem: „Die derzeitigen Ereignisse demonstrieren erneut die dringende Notwendigkeit einer umfassenden, gerechten und dauerhaften Regelung im Nahen Osten; die die legitimen Interessen des palästinensischen Volkes berücksichtigt würde.“

Der jugoslawische Delegierte Miljan Komatina bezeichnete als „gefährliche Illusion“ die Vorstellung, wonach die gegenwärtige Aggression Tel Avivs „neue Möglichkeiten“ für die Beilegung der Nahost-Krise schafft.

Wie bekannt, werden gerade diese „Möglichkeiten“ heute von den Washingtoner Politikern und der USA-Presse hervorgehoben, die, ohne irgendwelche Gewissensbisse zu verspüren, versuchen, die israelische Invasion in Libanon beinahe als ein Wohl und als ein Ereignis hinzustellen, das für die Herstellung von Frieden im Nahen Osten „neue und unerwartete Perspektiven“ eröffnet.

Die arabischen und die anderen Staaten bewerten die Invasion in Libanon als ersten Schritt einer umfassenden Operation zur Herstellung der amerikanisch-israelischen Hegemonie in der Nahostregion. Laut Ausführungen des jordanischen Delegierten Hazem Nuseibeh versucht jetzt Tel Aviv, in Libanon sein Diktat aufzuzwingen, dem eine endgültige Einverleibung Jerusalems, des Westjordan-Landes und des Gaza-Streifens folgen wird.

Der Jordanische Delegierte sagte ferner: „Wir waren stets davon überzeugt, daß die Usurpierung Palästinas den zionistischen Appetit nicht stillen wird. Das ist lediglich der erste Schritt bei der Realisierung der Pläne, die eine Herstellung der Herrschaft über die benachbarten Staaten mit Hilfe von Marionettenregierungen vorsehen.“

Der DDR-Delegierte Siegfried Zachmann betonte in seiner Rede, daß die israelischen Großmachtambitionen eine Bedrohung für alle arabischen Staaten bedeuten. Die gesamten Erfahrungen aus der Vergangenheit zeigten davon, daß Tel Aviv und dessen wichtigster Verbündeter jenseits des Atlantik ihre abenteuerliche Politik jedesmal dann aktivierten, wenn dem israelischen Expansionismus nicht eine feste und einheitliche arabische Front entgegengestellt wurde.

Der Leiter der sowjetischen Delegation auf der UNO-Sondertagung Michail Sytenko erklärte, daß die israelischen Machthaber mit ihren blutigen Verbrechen in Libanon keine Mauer der Sicherheit, von der sie so gerne reden, sondern eine Mauer zornvoller Verurteilung und Verachtung errichtet haben. Die in Libanon begangenen Verbrechen bedeuten, in historischer Perspektive betrachtet, ein Verbrechen der Machthaber von Tel Aviv auch gegen ihr eigenes Volk. Die Verantwortung für das Blutvergießen und den Völkermord, den die Israelis gegen die Palästinenser und die Libanesen begehen, treffe auch die derzeitige amerikanische Administration. Der Kurs auf Unterstützung des Aggressors bedeutet eine praktische Ver-

körperung und einen unveräußerlichen Bestandteil der globalen Politik der aggressivsten Kreise des amerikanischen Imperialismus in der gegenwärtigen Epoche. Diese Politik ist vor allem darauf gerichtet, die amerikanische Hegemonie in den Weltangelegenheiten zu gewährleisten, unter die Kontrolle der USA — die Menschenressourcen und die natürlichen Reichtümer anderer Länder zu stellen. Zu einem Zeitpunkt, da Israel den Ring der Blockade um Westbeirut immer enger zusammenzieht, auf diese Stadt immer weitere Tonnen von Bomben und Geschossen abwirft bzw. abwirft, haben die USA unter Vertuschung von Friedensbemühungen auf die Verteidiger der libanesischen Hauptstadt politischen und psychologischen Druck ausgeübt und die Versuche der Völkergemeinschaft blockiert, den außer Rand und Band geratenen Aggressor zur Raison zu rufen.

Wie der UdSSR-Delegierte weiter erklärte, kreuzen sich in der Frage der Beilegung der Situation im Nahen Osten die vitalen Interessen vieler Staaten und Völker dieser Region sowie der Völker und Staaten, die an diese Region grenzen. Wo sonst, wenn nicht an einem gemeinsamen Tisch, könnte und sollte versucht werden, die verschiedenen Standpunkte und Positionen auf einen gemeinsamen Nenner zu bringen? Gerade darin besteht der Wert des von der Sowjetunion unterbreiteten Vorschlags, eine internationale Nahost-Konferenz einzuberufen.

Die Delegierten vieler Staaten, die auf der Sondertagung das Wort ergriffen, haben beharrlich die Verabschiedung wirksamer Maßnahmen gegen den Aggressor verlangt, die ihn veranlassen würden, seine Truppen aus Libanon abzuziehen und das Blutvergießen einzustellen. Eine große Gruppe von nichtpaktabgebundenen Ländern bereitet den Entwurf einer Resolution vor, der noch auf dieser Sondertagung erörtert werden soll. In diesem Dokument wird vorgeschlagen, den Sicherheitsrat erneut aufzufordern, konkrete Mittel und Wege der Einwirkung auf Israel zu prüfen. In dem Resolutionsentwurf wird das Recht des palästinensischen Volkes auf Unabhängigkeit bekräftigt und betont, daß im Nahen Osten ohne eine gleichberechtigte Beteiligung aller Seiten, einschließlich der Palästinensischen Befreiungsorganisation, an den Verhandlungen keine Regelung möglich ist.

Die Sondertagung der UNO-Vollversammlung setzt ihre Arbeit fort.



SRV. Mit jedem Tag schöner wird die vietnamesische Siedlung Hoa Binh am Schwarzen Fluß in der Provinz Ha Son Binh. Dort wird unter technischer Mithilfe der Sowjetunion der größte Wasserbaukomplex nicht nur Vietnams, sondern auch ganz Südostasiens gebaut. Es entstehen neue Betriebe dieses Bauvorhabens — das Betonwerk und die Reparaturwerkstätten, Kraftwagenzentralen und Kompressorstationen, eingerichtet wird die Siedlung der sowjetischen Spezialisten, werden Schulen und Kindergärten gebaut.

Laut Plan der wirtschaftlichen Entwicklung Vietnams soll der Wasserbaukomplex Hoa Binh mit einer projektierten Kapazität von 2 Millionen Kilowatt im laufenden Planjahr fünf anlauffertig werden.

Im Bild: Beim Anlegen der Allee der Freundschaft in der Siedlung sowjetischer Spezialisten.

Foto: TASS

## Ungeheuerliche Pläne

Das Lager amerikanischer C-Waffen in der Umgebung von Fischbach (Rheinland-Pfalz), Bunker, in denen etwa 10 000 Tonnen Kampfstoffe gelagert werden. Bedienungspersonal in Schutzanzügen, Angaben des USA-Finanzministeriums, nach denen schon im laufenden Jahr weitere 18 Millionen Dollar für den Ausbau der Lagerstätte in Fischbach und für die Stationierung einer „neuen Generation chemischer Waffen in dieser Gegend und auf anderen USA-Stützpunkten in der BRD bewilligt werden, werden erwählt.“

„Diese neulich in der „Monitor“-Fernsehsendung ausgestrahlten Bilder haben auf die BRD-Oftentlichkeit einen starken Eindruck gemacht. Der DKP-Vorsitzende Rheinland-Pfalz, Herbert Kellner, unterstrich auf einer Pressekonferenz in Mainz, die Stationierung höchgiftiger Nerven-Kampfstoffe in der BRD sei ein Bestandteil der Pläne der Reagan-Administration zur Vorbereitung eines „begrenzten Krieges unter Einsatz von Kern- und C-Waffen“ in Europa. Den Journalisten, die an der Pressekonferenz teilnahmen, wurden Fotodokumente gezeigt, die davon zeugen,

daß auf der Basis Fischbach wirklich Kampfstoffe amerikanischer Produktion gelagert werden.

Die DKP-Landesorganisation Rheinland-Pfalz forderte, daß die amerikanischen chemischen Waffen aus der BRD sofort abtransportiert und die Pläne zur Stationierung neuer amerikanischer Raketen und Kernwaffen mittlerer Reichweite in diesem Land aufgegeben werden.

Auch führende Funktionäre der SPD und Gewerkschafter protestierten gegen die ungeheuerlichen Pläne der USA und kritisierten scharf die BRD-Regierung, die den USA gestattet, Kampfstoffe auf dem Territorium ihres Landes zu stationieren.

Das offizielle Bonn ist jedoch allem Anschein nach nicht gesonnen, den Protesten der Öffentlichkeit Gehör zu schenken und mit der faktischen Beihilfe bei der Verwirklichung der gefährlichen Pläne aufzuhören. Der Regierungssprecher Lothar Rühl und ein Vertreter des BRD-Verteidigungsministeriums wichen auf ihrer Pressekonferenz in Bonn einer direkten Antwort auf die zahlreichen Fragen aus, die mit den neuen Enthüllungen über die unheilvollen amerikanischen Pläne verbunden waren.



Die USA beabsichtigen, dem Marionettenregime in El Salvador, das einen Vernichtungskrieg gegen sein Volk führt, auch ferner massierte militärische Hilfe zu erwirken. Niedergebrannte Dörfer, Repressalien gegen Bauern, wobei die Banditen weder Frauen, noch Kinder, noch Greise verschonen, — diese Greueltaten werden in El Salvador von den in den USA ausgebildeten und mit amerikanischen Waffen ausgerüsteten Soldaten verübt, die man heute in Washington als „Beschützer der Freiheit und Demokratie“ hinzustellen sucht.

Im Bild: Bei einer Durchsichtung der Passagiere im Bus.

Foto: TASS

## Grobe Einmischung

Die antikommunistischen und antipolnischen Kreise in den USA inspirieren und unterstützen die illegalen konterrevolutionären Kräfte in Polen und tun ihr Äußerstes, um die Normalisierung der Lage im Lande zu verhindern.

Ein Werkzeug dieser Kreise ist die reaktionäre Gewerkschaftsspitze der AFL/CIO, die ihre subversiven Aktionen gegen Polen nicht aufgeben will. Auf den Seiten des Bulletins „AFL/CIO Free Trade Union News“ hetzt faktisch der Vorsitzende der Gewerkschaftsvereinigung, Lane Kirkland, die konterrevolutionären Elemente in Polen zu Aktionen gegen die Volksmacht auf.

Kirkland unterstützt die antipolnischen „Sanktionen“ der Reagan-Administration, die eine grobe Einmischung in die Angelegenheiten der VR Polen sind, geht aber weiter und beharrt auf einer Verhärterung dieser Diskriminierungsmaßnahmen und plädiert für die Anwendung weiterer „wirtschaftlicher und politischer Hebel“ einer solchen Einmischung.

Das Bulletin „AFL/CIO Free Trade Union News“, das auf die subversive Tätigkeit gegen die sozialistischen Länder spezialisiert ist, gibt im Grunde genommen an, daß gerade die Unterstützung aus dem Westen die Voraussetzung für die Existenz der antipolnischen Kräfte in Polen ist. Es wird darauf verwiesen, daß dies ohne Umschweife „einer der Solidarnosc-Führer“ erklärte, der aus Polen geflohen ist.

Zu den „Hebeln“ der Einmischung in die inneren Angelegenheiten Polens, von denen Kirkland redet, gehört die von der AFL/CIO weiterhin betriebene Finanzierung der Tätigkeit der konterrevolutionären Elemente in Polen und außerhalb dieses Landes. Das Bulletin bringt die Werbung für antipolnische, antisozialistische Plakate, die von der AFL/CIO-Spitze mit Unterstützung der polnischen Emigranten verbreitet werden. Die gewonnenen Mittel werden allerhand Gruppen zur Verfügung gestellt, die subversive Aktionen gegen die VR Polen betreiben. Der „Kordinator“ einer solchen Gruppe, des New-Yorker „Komitees für Unterstützung von Solidarnosc“, ein Eric Chenoweth, wirbt in „AFL/CIO, Trade Union News“ dafür, das er als „ein breites illegales Netz“ in Polen bezeichnet, für dessen Anführer Bujak, Frasinuk, Jonas und die „Widerstandsaktion“ der konterrevolutionären Elemente.

Davon, daß die illegalen antisozialistischen Kräfte in Polen auf die Pläne nicht verzichtet haben, das Land in den Abgrund des Chaos zu stoßen, ohne dabei vor der Entfesselung eines Bürgerkrieges zurückzuschrecken, zeugt ein Artikel eines der Solidarnosc-Anführer Michnik in der Zeitschrift „Disent“. Er erinnert daran, daß die Führer dieser Gruppierung „radikale Aktionen vorhatten, und schreibt, daß auch „in der neuen Situation“ „ein Krieg gegen Jaruzelski“ geführt wird und prahlt mit seinem „Beitrag“.

# Linke wollen Trade Unions stärken

Die Werktätigen Kanadas sehen sich gegenwärtig mit einer Wirtschaftskrise, die in Ausmaß und Tiefe an die 30er Jahre erinnert, mit immer heftigeren Angriffen der Monopole auf die Lebensbedingungen der Arbeiterklasse und auf ihre Organisationsformen sowie mit zunehmender Spaltungsbewegungen konfrontiert. Schon auf der Jahrestagung der Gewerkschaftsdachorganisation CLC im Mai wurden deshalb energische Kampfaktionen geordert und beschlossen, um die Interessen der Arbeiter zu wahren:

Während der Beratungen trat erstmals eine linke Aktionsgruppe hervor, deren Einfluß bereits spürbar wurde. Der Action Caucus setzt sich für die Einheit der Gewerkschaftsbewegung ein. Er will den CLC, der sich in den 25 Jahren seines Bestehens zur führenden Gewerkschaftsorganisation des Landes entwickelt hat, stärken und seine Aktivitäten dynamischer gestalten.

Die Konstituierung dieser Gruppe geht auf Initiativen aus den

Verbänden der Beschäftigten der Elektroindustrie (UE), der Fischereiarbeiter (UFAU) und der Postangestellten (CUPAW) zurück. Funktionäre und Mitglieder von Trade-Union-Organisationen verschiedener Industriezweige unterstützen den Action Caucus. Der Gruppe gelang es — wie aus Presberichten hervorgeht —, bei Wahlen auf der CLC-Jahrestagung einen ihrer Vertreter, den Präsidenten der Postangestellten-Trade-Union, Jean Claude Parrot, in das CLC-Exekutivkomitee zu entsenden.

In einem Dokument hatte der Action Caucus Vorschläge für grundlegende ökonomische und politische Reformen unterbreitet, die kurzfristige und langfristige Maßnahmen vorsehen. Erstere beinhalten die Zurückweisung jeglicher Beschränkungen bei Tarifverhandlungen, die Annahme eines Budgets, das die Wirtschaftsentwicklung fördert, Betriebsschließungen und Verlagerungen weitgehend verhindert und eine höhere Besteuerung der

Konzerne und der Reichen bei gleichzeitiger Entlastung der Werktätigen mit niedrigen und mittleren Einkommen vorsieht. Langfristig wird ein Plan zur Entwicklung der Industrie vorgeschlagen, der auf der Verstaatlichung der Bodenschätze Kanadas beruhen soll. Auch die Banken sollen in öffentliche Hand übergehen. Schließlich will der Action Caucus erreichen, daß die Labor-Bewegung im Lande die kanadische Regierung veranlaßt, sich aktiv an der Erhaltung des Friedens, der nuklearen Abrüstung zu beteiligen und das Land aus der NATO herauszunehmen. Diese Zielsetzungen gelten als hoch aktuell — gerade in einer Zeit, wo viele Kanadier darüber besorgt sind, daß die USA Kanada immer mehr ihrer gefährlichen nuklearen Strategie unterordnen und dem Land oben drein noch ihre Krisenlasten aufbürden.

Wirtschaftsexperten und Regierungsvertreter in Ottawa haben wiederholt darauf hingewiesen, daß der südliche Nachbar seine akuten

ökonomischen Schwierigkeiten auf Kanada abwälzt. Das hat nicht nur zu erheblichen Einschränkungen des Absatzes kanadischer Waren auf dem USA-Markt geführt. Auch der Exportdruck großer nordamerikanischer Monopole und die von den Vereinigten Staaten praktizierte Hochzinspolitik bringen immer mehr kanadische Firmen in eigenem Land in Bedrängnis. Allein in diesem Jahr rechnet man mit mindestens 12 000 Bankrotten. Dazu kommen Betriebschließungen und Verlagerungen von Tochtergesellschaften nordamerikanischer Monopole in Kanada. Dem krisenverschärfenden Einfluß des Fremdkapitals wird ein gerüttelt Maß Schuld an der hohen, weiter wachsenden Arbeitslosigkeit zugeschrieben, die jetzt bereits auf den Rekordstand von 10,9 Prozent aller Arbeitsfähigen angelangt ist. Die von der gewerkschaftlichen Aktionsgruppe unterbreiteten Vorstellungen von Lösungen im Sinne der Werktätigen werden somit bei vielen Kanadiern Gehör finden.

(„ND“)

## Präsidentenwahlen vertagt

In einer Rundfunkerklärung hat der Präsident des libanesischen Parlaments, Kamal Al-Assad, bekanntgegeben, daß die für Donners-

tag anberaumte Parlamentstagung, auf der der neue Präsident Libanons gewählt werden sollte, aus Sicherheitsgründen auf den 23. August vertagt worden ist.

